

# Klares Ja zum Hallenbad

**USTER.** Das Resultat zeigt deutlich: Die Ustermer wollen die Sanierung und Erweiterung des Hallenbads Buchholz – und zwar zum etwas teureren Minergiestandard Plus.

EVA KÜNZLE

Im Herbst 2016 können die Ustermer in einem 50-Meter-Becken ihre Runden drehen, oder etwa den neuen Wellnessbereich geniessen. Die Resultate der gestrigen Abstimmung sind eindeutig: Ja zu Sanierung und Erweiterung des Hallenbads Buchholz, Ja zur Variante 1B, dem erhöhten Minergiestandard. Eine Lösung, die 315000 Franken mehr kostet. Insgesamt betragen die Baukosten damit brutto 38,5 Millionen Franken; der Bund hat aber bereits 4 Millionen und der Kanton 3,5 Millionen Franken Subventionen zugesichert.

## Erleichterung im Stadtrat

Der Stadtrat empfahl die Variante 1A – die abgespeckte Version. Trotzdem herrscht Freude, dass das kostspieligere Projekt Anklang fand. «Wir waren der Meinung, dass das Projekt bereits teuer genug ist. Wir können aber sehr gut mit dem Resultat leben», sagt Stadträtin Esther Rickenbacher (SP). Überrascht sei sie nicht – die Stimmung auf der Gasse sei deutlich gewesen. «Es wurde gesagt, dass das Projekt viel kostet, aber dass man dafür auch viel bekommt.» Rickenbacher freut sich insbesondere, dass sie als am gleichen Tag wiedergewählte Stadträtin das Projekt weiterbegleiten darf. An den Rahmenbedingungen, die die Stadt anlässlich eines Informationsabends vorgestellt hatte (wir berichteten) und die auch



**Auf zu neuen Ufern: Der Kredit für die Sanierung und die Erweiterung des Hallenbads Buchholz wurde deutlich angenommen.** Archivbild

in der Abstimmungsvorlage enthalten sind, ändere sich nichts. Der Baubeginn soll in gut einem Jahr erfolgen.

## «Ein weiser Entscheid»

Ungewöhnlich am Resultat ist die Stimmverteilung: Die Variante 1A erhielt nämlich mit 6129 Ja-Stimmen mehr Zuspruch als 1B, für die 5185 stimmten. Der Stichentscheid fällt aber deutlich aus: 4636 Wähler präferieren 1B, sollten beide Versionen durchkommen – insgesamt wurden 7628 gültige Stimmen abgegeben. «Das zeigt, dass der Souverän klar die Lösung Minergie

Plus bevorzugt», sagt der grüne Gemeinderat Thomas Wüthrich. Das eindeutige Resultat habe ihn aber doch überrascht. Er erklärt sich die Mehrstimmen für die Variante 1A damit, dass der Souverän sichergehen wollte, dass die Sanierung und Erweiterung überhaupt durchkommt und nicht an den hohen Kosten scheitert. Für ihn ist die Wahl der Variante Minergie Plus ein «weiser Entscheid» der Stimmbevölkerung. Die zusätzliche Investition werde sich nach zehn Jahren finanziell auszahlen. «Ich bin sehr zufrieden mit den Ergebnissen – mit dem neuen

Hallenbad sichert sich die Stadt Uster einen Standortvorteil.»

Die Einzigen, die gegen das Projekt waren, sind die Ustermer Jungfreisinnigen. Sie zeigen sich erwartungsgemäss enttäuscht: «Uns geht es hauptsächlich um die Kostenexplosion: Zuerst war noch von 30,7 Millionen Franken die Rede, jetzt sind es 38,2», sagt Parteipräsident Christoph Oberhänsli. Er rechne zudem damit, dass der Kostenspielraum von 10 Prozent nach oben ausgereizt und das Projekt somit noch teurer wird. «Das Resultat ist jedoch ein klares Verdikt – das müssen wir akzeptieren.»